

Glockenbergsschule  
in Neustadt bei Coburg  
135 Jahre alt

*Ein Bau Friedrich Streibs*

*Einweihung am 2. Januar 1833*



Friedrich Streib (1781–1852) – Bleistiftzeichnung im Coburger Staatsarchiv  
Foto: K. Borneff-Coburg

Der älteste von den heute benutzten Schulbauten in Neustadt bei Coburg ist das Haus Glockenberg 1 gegenüber der Stadtpfarrkirche. Diese Anlage aus der Biedermeierzeit verdankt ihre Entstehung weitgehend der Unterstützung des damals in Coburg regierenden Herzogs Ernst I. von Sachsen - Coburg - Gotha (1784–1844). Es ist außerordentlich schwierig, schulpolitische Maßnahmen Ernst I. heute noch zu verfolgen, und es scheint so, als ob die Schulpolitik nicht zu den von ihm als vordringlich gewerteten Aufgaben zählte. Es ist deshalb bemerkenswert, daß sich sein persönliches Interesse gerade der Erbauung der Neustadter Glockenbergsschule zugewandt hatte.

1830 war es dringend notwendig geworden, einen neuen Schulbau aufzuführen, weil die Kapazität der in Neustadt bei Coburg bereits bestehenden Lehranstalten nicht mehr ausreichte. Nach den planenden Vorbereitungen konnte im April 1831 der Grundstein für die Glockenbergsschule in Gegenwart des Herzogs gelegt werden. In der 18monatigen Bauzeit entstand ein beachtlich großes Haus, das schließlich am 2. Januar 1833, dem Geburtstag Ernst I. eingeweiht wurde.

Schon im April 1827, vier Jahre vor der Grundsteinlegung, begannen die Vorbereitungen zur Errichtung des Gebäudes. Zunächst mußte die Finanzierung gesichert werden. Der Bürgermeister, der Stadtrat und die Bürger Neustadts richteten deshalb am 6. April an den Herzog ein Schreiben, in dem sie nachsuchten, die durch die Kriegsschulden von 1806 bedingte Bierpfennigsteuer so lange verwenden zu dürfen, bis das für den Schulbau aufgenommene Kapital wieder abgetragen sei.

Diesem Ansinnen ist entsprochen worden, denn der neue Schulbau wurde zum größten Teil mit dem 5jährigen Ertrag des Bierpfennigs erbaut. In der

Urkunde vom 10. März 1831, die schließlich die entscheidende herzogliche Bauerlaubnis enthält, heißt es:

„Seine herzogliche Durchlaucht haben gnädigst zu genehmigen geruht, daß nunmehr die Ausführung des Schulbaues zu Neustadt nach den gestellten Anträgen vor sich gehen soll.“ In derselben Urkunde wird dem herzoglichen Untergericht in Neustadt vom herzoglich sächsischen Konsistorium mitgeteilt, daß die Landesregierung in Coburg dem Architekten Streib die technische Leitung des Baues übertragen hat. Alle 14 Tage hatte er sich von der regelmäßigen Ausführung des Baues zu überzeugen.

Mit dieser Entscheidung wurde einem bereits verdienten Architekten die Leitung übertragen. Friedrich Streib wurde am 25. Oktober 1781 in Gondelsheim (Baden) geboren. Er war ein Schüler des klassizistischen Baumeisters Weinbrenner und hatte Pläne für den Aufbau der abgebrannten Städte Lehesten (1822), Rodach (1825) und Neustadt geliefert. Streib ging 1850 in Pension und starb am 23. April 1852.

Friedrich Streibs Schule in Neustadt bei Coburg ist ein künstlerisch und stilistisch wenig bedeutendes Gebäude. Immerhin hat es – seiner Anlage nach ein nüchterner Zweckbau – weit über hundert Jahre als Schulhaus seinen Dienst erfüllen können. Sein Wert für Neustadt liegt somit nicht in der kunstgeschichtlichen, wohl aber in seiner praktischen Bedeutung.

Die Anlage ist durch eine klare bauliche Konzeption gekennzeichnet. Den inneren Kern bildet das Treppenhaus, das vom Erdgeschoß zum Teil mit zwei



Glockenbergsschule in Neustadt b. Coburg v. Turm der Stadtpfarrkirche aus gesehen

Foto: K. Borneff-Coburg